

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. Preis aus Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pf. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pf. Rücksendungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile ober deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg. Bei Annoncen, welche nach Schluss des Blattes noch Aufnahme finden sollen, wird für die dreispaltige Zeile 10 Pfg. berechnet.

Nro. 118.

41. Jahrgang.

Donnerstag den 5. August 1880.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Aufforderung zur Steuerbezahlung.

An der Steuer pro 1. April 1880/81 ist nun die Rate auf 5 Monate verfallen. Diejenigen, welche noch im Rückstande sind, werden wiederholt zur alsbaldigen Bezahlung aufgefordert, damit die Stadtpflege ihren Lieferungen zur Amtspflege und ihren sonstigen Verbindlichkeiten nachkommen kann.

Den 4. August 1880.

Stadtschultheißenamt.

Hegnach,
Gerichtsbezirks Waiblingen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Zwangsvollstreckungssache der Daniel Moser'schen Eheleute von hier, kommt die hienach beschriebene Liegenschaft am

Mittwoch den 8. September d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zum erstenmale auf dem Rathhause in Hegnach im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, und zwar:

Acker.

B.-Nro. 419/2. 8 Ar 31 M. **Zelg Krebsgasse:**
zu Bollhausen, Anschlag 200 M.

B.-Nro. 1188/1. 10 Ar 64 M.
" 1188/2. 10 Ar 69 M.
21 Ar 33 M. hinter der Gasse, Anschlag 1600 M.

B.-Nro. 1929. 10 Ar 83 M. **Zelg Kirchbaum:**
im Burgmäuerte, Anschlag 360 M.

B.-Nro. 1986. 5 Ar 92 M. **Willkürlich gebautes Feld:**
Baumgut im Bühweinberg, Anschlag 240 M.

B.-Nro. 738. 7 Ar 37 M. **Wiesen.**
in Langwiesen, Anschlag 200 M.

B.-Nro. 549/2. 8 Ar 34 M. **Wald.**
im Haldenholz, Anschlag 240 M.

B.-Nro. 1199. 5 Ar 36 M. **Wiesen.**
in der Wehnhalde, Anschlag 105 M.

B.-Nro. 1682 u. 1683. **Markung Deffingen:**
 $\frac{3}{8}$ Mrg. 7,3 Mth. in den rothen Aedern, Anschlag 310 M.

B.-Nro. 1624 u. 1625. $\frac{4}{8}$ Mrg. 57 Mth. in den obern Berchen, Anschlag 345 M.
-: 3600 M.

Verwalter ist Gemeinderath Pfisterer in Hegnach.

Die Verkaufs-Commission besteht in:

Gerichtsnotar Luit in Waiblingen und
Schultheiß Seibold von Hegnach.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Waiblingen, den 2. August 1880.

Namens der Vollstreckungsbehörde Hegnach:

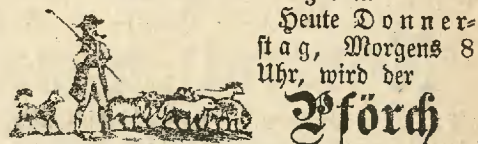
Der Hilfsbeamte:
Gerichts-Notar Luit.

Pfandscheine für Verheirathete und Ledige

sind stets vorrätzig und empfiehlt solche

C. F. Buch, Buchdrucker.

Waiblingen.



auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Privat-Anzeigen.

Waiblingen.
Reifen

Backsteinkäs,

bei Raibchen das Pfund 30 Pfg.,
empfiehlt

Gustav Walz a. Markt.

Waiblingen.

Eine erfahrene Wittwe, im Alter von 40 Jahren, sucht eine Stelle, wo möglich als Haushälterin. Näheres bei Jm. Scheffel.

Ein kräftiger und gewandter Junge, welcher das Metzgerhandwerk erlernen möchte und sich daneben auch den vorkommenden Hausgeschäften willig unterzieht, findet unter günstigen Bedingungen eine Stelle.

Ein älteres Mädchen, welches in den gewöhnlichen Hausgeschäften erfahren ist, und weniger auf Lohn als auf gute Behandlung sieht, sucht sofort eine Stelle.

Eine noch gut erhaltene Zither sammt Zitherschule ist daselbst dem Kauf ausgesetzt. Näheres ertheilt

Weißwänger,

Commissionär in Winnenden.

Waiblingen.

Einen starken halben Morgen

Waizen

und schwach $1\frac{1}{2}$ Viertel

Waizen

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaction d. Bl.

Waiblingen.

Ein starkes

Sandwägelchen,

bereits noch neu, mit Tragbäumchen, ist dem Verkauf ausgesetzt. Näheres bei der Redaction d. Bl.

Schwäbheim.

Auf der Straße von Großheppach bis Grunbach ist ein

Teppich

gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Insertionskosten bei mir abholen.

David Hermann,
Metzger und Wirth.

Korb.

Gläubiger-Aufruf.

Zum Zweck eines Schuldenvergleichs werden die Gläubiger des Friedrich Heinrich, Weingärtners hier, aufgefordert, binnen 14 Tagen ihre Ansprüche bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie bei dessen Schuldenverweisung unberücksichtigt bleiben würden.
Den 2. August 1880.
Schultheißenamt.
Dais.

Breuningsweiler.

Pflaster-Alford.

Die Gemeinde vergibt ca. 100 qm Kandel-Pflasterung und werden Alfordslustige eingeladen, Ueberschlag und Bedingungen hier einzusehen, und ihre Offerte längstens bis 12. August einreichen.

Schultheiß Schäfer.

Winnenthal.

K. Heil- und Pfleq-Anstalt.

Die Lieferung des Bedarfs der bis Ende Februar 1882 erforderlichen

Naturalien und Materialien

als: weiße Bohnen, Cichorie, Erbsen, Gerste, Kaffee, Käse, Linsen, Mehl und Gries, Reis, Sago, Speiseöl, Rindschmalz und amerik. Schweinesfett, Zucker, Borstwaren, Kernseife, Schmierseife, Soda, Stearinkerzen, Talglichter und Erdöl soll im Wege der Submission vergeben werden.

Das Verzeichniß der Naturalien und Materialien mit den Lieferungsbedingungen und Qualitätserfordernissen kann bei der unterzeichneten Stelle eingesehen oder auf frankirtes Verlangen gegen Einsendung einer 20 Pfg.-Marke von hier bezogen werden.

Die Angebote wollen mit der Aufschrift

„Naturalien- und Materialien-Lieferung“

längstens bis zum 21. d. Mts. verschlossen und frankirt hieher eingesendet werden, belegt mit je 250 Gr. Muster der betreffenden Waarengattung.

Die Submittenten bleiben bis 4. September l. J. an ihre Offerte gebunden.

Den 2. August 1880.

K. Oekonomie-Verwaltung.
Auch.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat heute seinen Wohnsitz von hier nach **Zentelsbach** verlegt. Geschäfts-Aufträge aus Stadt und Oberamt Waiblingen werde ich auch von dort aus ohne Berechnung von Reisekosten und Diäten ausführen.

Den 3. August 1880.

Geometer **Schloz.**

Waiblingen.

Auswanderer

nach **Amerika** befördere ich reell und billigt mit Postdampfern 1. Klasse über Bremen, Hamburg, Rotterdam und Antwerpen, und bin zu weiterer Auskunft gerne bereit.

Gustav Salz am Markt.

Württemberg.

Böblingen, 31. Juli. Heute hat ein Mann in Maichingen, Namens **Burger**, seine zwei Kinder getödtet und, nachdem er in Sindelfingen noch Geld aufgenommen, sich flüchtig gemacht; derselbe wurde hier gesehen und verfolgt. Bis jetzt ist man jedoch seiner nicht habhaft geworden.

Böblingen, 2. August. Im hiesigen Stadtwald wurde der Weber **Burger** von Maichingen, der am Samstag seine zwei Kinder erwürgt hat, festgenommen.

Tübingen, 2. Aug. Ein trauriger Fall hat sich heute Morgen nach 7 Uhr dahier ereignet. Ein Studirender der Theologie, welcher eben im Begriffe war, seine erste Dienstprüfung zu absolviren und um 8 Uhr heute sich ins Examen begeben wollte, hatte, während er in seiner zwei Stock hoch gelegenen Wohnung in der Neckarhalde einen Fensterladen anlegen wollte, das Unglück, auf die Straße hinabzustürzen, wobei er eine äußerliche Beschädigung zwar nicht erlitt, jedoch ohne Zweifel sich innerlich verletzte. Derselbe wurde in bewußtlosem Zustande in seine Wohnung verbracht.
(Z. Chr.)

Häfnershaslach, O. Brackenheim, 1. Aug. In der Nacht vom 30. 31. Juli hatten wir ein sehr heftiges Gewitter, das unserer Markung durch den damit verbundenen Hagel namhaften Schaden zufügte, da das Getreide mit wenigen Ausnahmen noch draußen stand.

Ellwangen, 2. August. Gestern Abend um 8 Uhr wurde in der Nähe von hier ein höchst brutaler Todtschlag verübt. Drei Männer gingen, nachdem sie mit einander hier getrunken hatten, von Ellwangen in der Richtung nach Pfahlheim. Unterwegs,

in der Nähe von Neunheim, begann der eine von ihnen, ein 21 Jahre alter Ziegelknecht, auf einen der beiden anderen, einen 46 Jahre alten Schmied, in beleidigender Weise zu schimpfen, ohne daß ihm von letzterem hiezu Veranlassung gegeben worden sein soll. Der Schmied wollte seinen Beleidiger zur Rede stellen, da versetzte ihm dieser sofort einen Stich in den Unterleib. Der Gestochene ging noch seinem anderen Begleiter nach, brach aber nach 25 Schritten zusammen mit den Worten: „So, jetzt ist's anders, ich bin gestochen“. Abends um 11 Uhr war er eine Leiche. Der Ziegelknecht rannte nach vollbrachter That hieher und zeigte sich selbst an. Neue zeigt er nicht, er spricht mit großer Gleichgültigkeit von seiner Unthat und sucht dieselbe als einen Akt der Nothwehr dazustellen. Bezeichnend ist, daß er gestern Nachmittag, als er mit einem Kameraden am Gefängniß des Amtsgerichts vorbeiging, zu diesem sagte: „Da komme ich heute auch noch hinein“. Der Getödtete war ein ganz geordneter Mann und hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern.

Aus dem **Vorbachthale**, 1. August. Die Aussichten für den Herbst bessern sich von Tag zu Tag. Ein Weingärtner aus Vorbachzimmern versicherte dieser Tage, daß wenn die Witterung fortan günstig bleibt, der heurige Weinertrag auf dortigem Plage den vorjährigen nicht nur an Qualität, sondern auch an Quantität übersteigen dürfte, so daß mitunter ein Weingärtner sich einen Ertrag von 12—15 Eimern schätzt. — Die alten Weinorräthe sind sehr gelichtet und die leeren Weinfässer haben einer anderweitigen Spekulation Gelegenheit geboten. Seit mehreren Tagen halten sich im Vorbachthale einige Leute aus dem Maingrund auf, welche den Weinstein aus den Fässern herausklopfen und schöne Preise dafür bezahlen; einem Weingärtner bezahlten sie für die Erlaubniß, 3 Fässer ihres Weinsteins entleeren zu dürfen, 100 Mk.

Waiblingen.

Der Unterzeichnete hat aufträglich einen halben Morgen

Dehndgras

zu verpachten. Auch hat er einige Scheunenplätze, Remise und Stallung

in der Ochsenweiner sogleich zu vergeben.
Plessing, Bäcker.

Waiblingen.

Unterzeichneter hat seine seitherige Wohnung bei **G. Fischer** verlassen und wohnt nunmehr bei

Gottlob Häberle,

Frohnackerstraße.

Er empfiehlt sich seiner werthen Nachbarschaft und seinen verehrlichen Kunden auf's Beste.

Zugleich bringt er sein vorzügliches **Vorschlag-Tafelöl** in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

J. G. Stöffler,
pens. Postunterbediensteter.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

nebst Küche und erforderlichem Platz hat auf **Martini** zu vermieten. Wer? sagt die Redaction d. Bl.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

nebst allem erforderlichen Platz hat bis **Martini** zu vermieten.

Auch habe ich einen **Scheunenboden**

zu verpachten.

Christian Betsch.

Waiblingen.

Gesucht.

2 solide Arbeiter finden sogleich dauernde Beschäftigung.

Ernst Haug,
Schuhmacher.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Juli. Das deutsche Schiff „Prinz Adalbert“, an Bord Prinz Heinrich von Preußen, ist am 30. d. in Simons-town (Cap der G. Hoffnung) eingetroffen.

— Prinz Heinrich von Preußen ist auf dem Schiffe Prinz Adalbert am Cap der guten Hoffnung und damit auf der vorletzten Station vor der Heimkehr eingetroffen, da das Schiff nur noch in Plymouth anlegt und der Berechnung nach anfangs September in Kiel eintrifft. Zu dieser Zeit wird auch der Kronprinz dort wieder anwesend sein, wie er das selbst mit dem Bemerkten ausgesprochen hat, daß die Provinz Schleswig-Holstein ihm jetzt doppelt lieb sei, da sein Sohn aus reinsten Herzensneigung eine Prinzessin dieses Fürstenhauses sich zur Lebensgefährtin erkoren habe. — Der Kronprinz hatte eine längere Unterredung mit dem Minister des Innern, Grafen Eulenburg, welche auch auf die Fortführung der Verwaltungsreform Bezug gehabt haben dürfte.

— Aus Berlin wird geschrieben: Der Verlauf des deutschen Turnfestes in Frankfurt a. M. und namentlich das Resultat des mit demselben verbundenen Preiswettturnens, Wettringens und Fechtens wird in hiesigen Kreisen lebhaft diskutiert. Es wird namentlich hierbei mit nicht geringer Verwunderung hervorgehoben, daß unter den 37 Prämirten sich kein einziger aus Norddeutschland befand und nur Mittel- und Süddeutschland, in hervorragender Weise aber Amerika Preise davon getragen haben. Es wird das als kein günstiges Zeichen für die Turnerei Norddeutschlands erachtet.

Berlin. Ein beklagenswerther Unglücksfall hat den Pächter des königlichen Casinos, Herrn Schulz, betroffen. Ein zehnjähriger Sohn desselben ging vor einigen Tagen mit dem Dienstmädchen auf den Boden und bestieg von da aus das Glasdach des großen Festsaales. Hier brach der Knabe durch, fiel zunächst auf den riesigen Kronleuchter, so daß einige Arme krumm gebogen wurden, und stürzte dann 40 Fuß tief auf die Erde. Die lebensgefährliche Gehirnerschütterung, welche der Knabe davongetragen hat, scheint nach ärztlicher Meinung einen recht traurigen Verlauf nehmen zu sollen. Der Knabe wird leider geisteskrank bleiben.

Frankfurt a. M., 31. Juli. Der Polizeipräsident Hergenbahn erläßt folgende Bekanntmachung:

Die amtlichen Feststellungen in Betreff des auf dem Turnfestplatz am 28. d. Mts. stattgehabten beklagenswerthen Unglücks sind noch nicht zum Abschluß gelangt. Als Resultat der seitherigen Ermittlungen kann nur mitgetheilt werden, daß der Feuerwerker Dünges aus Koblenz — welcher sich, am rechten Arm verwundet, jetzt im Heiligengeist-Hospital befindet — zu dem Feuerwerk unter anderem Material auch einen neuen, vor seinem hiesigen Gebrauch noch nicht probirten Mörser benutzte hat. Dieser ist explodirt. Der eiserne Cylinder dieses Mörsers war 40 cm hoch, hatte 25 cm Durchmesser und 9 mm Eisenstärke. Das Eisen des Cylinders ist sog. Walzeisen. Die Ladung soll aus 10 Loth Pulver und fünf Pfund Leuchtugeln bestanden haben. Es wird Gegenstand der Untersuchung sein, ob der Mörser fehlerhaft konstruirt oder schadhast war: ebenso wird erst nach der Vernehmung von Sachverständigen ein sicheres Urtheil darüber möglich sein, wodurch die Explosion veranlaßt worden ist. Es ist richtig, daß ein Stück Eisen in das Dach des Hauses Bornheimer Landstraße Nr. 61, in gerader Richtung etwa 500 Schritte von der Explosionsstelle, eingeschlagen hat und daß das Fräulein Söhnlein in einer Entfernung von ca. 120 Schritten von dieser Stelle getödtet worden ist. Da auch die anderen Opfer der Explosion mehr oder minder entfernten Theilen getroffen worden sind, so darf wohl angenommen werden, daß das große Unglück auch dann nicht würde abgewendet worden sein, wenn die auf fünf Tausend Personen geschätzte Zuschauermasse weiter, als geschehen, von dem Feuerwerksterrain hätte entfernt gehalten werden können.

Hagen, 26. Juli. Im Kreise Hagen sind in kurzer Zeit mehrere junge Männer, welche nach zweijähriger Dienstzeit voriges Jahr zur Disposition bewilligt worden waren, wieder einberufen worden, weil dieselben ihrer Verpflichtung, die Eltern zu unterstützen, nicht nachgekommen sind. Die bezüglichen Anträge waren von den Eltern selbst gestellt worden.

Strasburg, 2. August. Der kaiserliche Statthalter machte in den letzten Tagen eine Reise nach Reichshofen, Wörth, Weisenburg u. s. w. Nach den Berichten der „Els.-Lothr. Ztg.“ wurde derselbe überall sehr herzlich bewillkommt.

Zu Reichshofen, wo Frhr. v. Manteuffel am 30. Juli eintraf, war allgemein geflaggt worden und die Häuser waren mit Guirlanden und Birken geschmückt. Bei der Mairie war eine Ehrenpforte errichtet, an welcher der Bürgermeister und der Gemeindevorstand ihn mit einer herzlichen Ansprache begrüßten. Die Schulen hatten Knaben und Mädchen abgesandt, welche dem Statthalter Blumenbouquets überreichten und ein Hoch brachten. Der Statthalter besuchte mehrere industrielle Etablissements und machte verschiedene Besuche; Abends fand ein Diner zu 24 Personen statt. Am Samstag Morgen wurde der Statthalter in Fröschweiler durch Graf Dürckheim empfangen. Der Ort selbst hatte eine Ehrenpforte

errichtet. Nach dem Besuche der evangelischen und katholischen Kirche fand Dejeuner beim Grafen Dürckheim statt und hierauf Besichtigung des Schlachtfeldes und des Denkmals der dritten Armee. Von Fröschweiler ging's nach Wörth. Nach der Ansprache des Bürgermeisters wurde eine Fahrt nach dem Denkmal der französischen Krieger unternommen. In nicht minder festlichem Schmuck prangten Lembach und Klimbach. Von Klimbach aus wurde eine Fahrt nach dem Geisberg zum Denkmal der 3. Armee und dem Denkmal des 7. Königs-Grenadier-Regiments unternommen. Bei der Ankunft in Weisenburg fand die Besichtigung des brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60 statt, alsdann erfolgte die Fahrt durch die besagte Stadt nach dem Kreisdirektionsgebäude. Nach einer Besichtigung des Domes war Abends Diner zu 38 Couverts. Auf dem Heimwege war die Stadt illuminirt. Um 9 Uhr großer Zapfenstreich. Am Sonntag früh 8^{1/2} Uhr hatten sich 500 Kinder, jedes mit einem Bouquets versehen, im Hofe aufgestellt und trugen Lieder vor. Als der Statthalter an die Kinder herantrat, begrüßten ihn dieselben mit einem lauten: „Guten Morgen, Herr Statthalter!“ Um 9 Uhr wurde der Gottesdienst in der evangelischen Pfarrkirche besucht. Um 2 Uhr erfolgte die Fahrt nach dem Denkmal des französischen Generals Douat und von hier nach Altenstadt. Bei der Ausfahrt aus Weisenburg ritten trotz des strömenden Regens 20 junge Bauern aus Altenstadt dem Wagen des Statthalters voran und wurden von einer gleichen Anzahl junger Reiter aus Schleithal abgelöst. Auf dem ganzen Wege von Niederlauterbach nach Lauterburg wiederholten sich Ehrenpforten, Flaggen, Ansprachen, Vorreiten der Bauern u. s. w. Abends 8 Uhr hatten sich Tausende am Bahnhofe Lauterburg eingefunden und unter Musik und Fackelbeleuchtung erfolgte um 8 Uhr die Abreise nach Straßburg.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Es steht jetzt fest, daß der deutsche Kaiser am 10. August in Föchl eintrifft, um dann von dort (über Passau) nach Berlin zurückzukehren. In Föchl wird übrigens dem Vernehmen nach zum 18. August, an welchem Tage Kaiser Franz Joseph sein 50. Lebensjahr vollendet, die Prinzessin Stephanie mit ihren königl. Eltern aus Brüssel erwartet. Der Kaiser hat die verlobte Braut des Kronprinzen noch nie gesehen.

Marienbad, 28. Juli. Am vorigen Montag Abend hat hier ein furchtbarer Sturmwind gehaust, der im Walde Hunderte von Tannen entwurzelte oder zerbrach. Fiaker, die unterwegs waren, mußten stille halten oder wurden zum Theil in den Straßengraben geworfen. Auch gestern noch währte bei starkem Regenwetter und empfindliche Kälte der Sturm fort, heute ist das Wetter dagegen besser.

Schwiz.

— Noch steht wohl die kürzlich gemeldete schreckliche Katastrophe auf dem Vierer See, wo bei einem furchtbaren Gewittersturm durch Untersinken eines kleinen Passagierdampfers sieben Ehepaare vereint den Tod in den Wellen fanden, lebhaft in Erinnerung. Dieser Sturm, der so viele Menschenleben kostete, hat, wie man der „Tagespost“ von Thun berichtet, Montag Nachmittag auf dem Thuner See ein Nachspiel gefunden. Den großen Salon-Dampfern konnte der Sturm hier allerdings nichts anhaben, kleinere Schiffe sollen aber da und dort zu Schaden gekommen sein. Zum Glück sah man den furchtbaren Hauptstoß etwa fünf Minuten lang sich vorbereiten, bevor er eintraf. Der untere See gegen Thun wurde schwarz; aber auf der schwarzen Fläche fuhr der weiße Gischt pfeilschnell daher, nicht wie sonst als bloße Schaum-Kämme der Wellen, sondern hoch in der Luft, in der Art von Wasserhofen. Ein mit Korn beladenes Schiff, welches um diese Zeit in den Hasen von Oberhofen einlaufen wollte, konnte dies nicht mehr bemerkstelligen, sondern wurde von dem Anprall erfaßt und bis auf die Höhe von Spezz mit rasender Schnelligkeit vor dem Winde hergetrieben, obgleich die Schiffsleute sofort das Segel hatten fallen lassen. An der Merliger Nase schlug ein Schiff um, und man ist sehr besorgt um einige Personen, über deren Verbleib man am Dienstag noch nichts wußte. Schon in der Nacht vom Montag zum Dienstag, als der See ruhiger geworden war, fuhren zahlreiche Schiffe zur Auffindung der Vermißten aus. Jedenfalls wird der Sturm vom Montag den Anwohnern des Thuner Sees in Erinnerung bleiben, da besonders die Art und Weise, wie das Wasser hoch in der Luft daher fuhr und zuweilen in kreisrunden Wirbeln zu Säulen von Wasserstaub sich drehte, ein unvergeßliches Schauspiel darbot.

Frankreich.

— Die regierungsfreundlichen Blätter dementiren die gestrige Nachricht des „Figaro“ der zufolge die französische Regierung verfuhrsweise und um sich von dem Resultat der neuen Heeresorganisation eine vollständige Idee zu verschaffen, beabsichtigen sollte eine allgemeine Mobilmachung zu veranlassen. Das Blatt fügte hinzu, daß die Regierung, um jeder falschen Deutung vorzubeugen, den Fürsten Bismarck von dem Projekt in Kenntniß gesetzt und daß dieser darauf geantwortet hätte, die deutsche Regierung habe

gegen eine solche militärische Maßregel nichts einzuwenden, nur dürfe die Mobilisirung sich nicht auf die östlichen Departements erstrecken. Anlässlich der nächsten Herbstmanöver, sagt die „France“, wird man mit einem einzigen Armeekorps einen vollständigen Mobilisirungsversuch machen. Derselbe wird sogar für einen Zeitraum von 24 Stunden die Requisition von Pferden und Wagen des jenem Armeekorps angewiesenen Gebiets umfassen. Zu diesem Behufe hat der Kriegsminister vor den Kammerferien im Parlament die Eröffnung eines Spezialkredits von 100 000 Fr. erlangt. Wir können ferner melden, daß die Wahl des betreffenden Armeekorps bereits getroffen ist, daß der Kriegsminister sie aber bis zum letzten Augenblick geheim halten will, um die Eigenthümer der Wagen und Pferde, die requirirt werden sollen, nicht im Voraus zu beunruhigen.

England.

London, 2. August. Gladstone ist an einer Affektion der linken Lunge mit Fieber erkrankt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags war das Fieber geringer. Nach dem Bulletin Abends 8 1/2 Uhr war der Zustand wieder ungünstiger, das Fieber stärker.

London, 2. August. Gladstone hatte eine schlaflose Nacht, das Fieber dauert fort, der Zustand hat sich aber nicht verschlimmert. — „Times“ meldet aus Cabul: Griffin hatte eine dreistündige Privatunterredung mit Abdurrahman in Jimma.

— „Zweimal in 1 1/2 Jahren“, schreibt „Saturday Review“, „haben englische Truppen ernstliche Niederlagen erlitten, für welche es keinen Präzedenzfall gegeben hatte seit der Vernichtung der Armee Elphinstons im Jahr 1841 bei dem Rückzug aus Kabul. Das letzte Unglück erinnert an Fandlana (Capland); und seine Folgen sind vielleicht noch ernstlicher. Dort verfolgte der Feind seinen Sieg nicht, und es war von Anfang an sicher, daß der schließliche Sieg auf unserer Seite sein werde. Unser allerletztes Unglück aber kann sehr weitgreifende politische Folgen haben, einschließlich der Nothwendigkeit, um jeden Preis unser schwer kompromittirtes militärisches Renommée wiederherzustellen. Die Räumung Afghanistans wird jetzt nicht mehr so bald ausgeführt werden können. Der Glaube an die Ueberlegenheit der englischen Waffen ist gründlich zerstört, der Sieg von Kandahar wird mit orientalischer Uebertriebung überall hin berichtet, und möglicherweise wird auch Sir Donald Stewart gezwungen sein, noch einmal um den Besitz von Kabul zu kämpfen. Es ist nur allzu wahrscheinlich, daß dies letzte Ereigniß eine Erneuerung der Feindseligkeiten in ganz Afghanistan verursachen wird. Zunächst müssen wir um das weitere Schicksal der Truppen von Burrows und Phaire und um das Geschick Kandahars, das von General Primrose verteidigt wird, besorgt sein; allein weiter erhebt sich die Frage, ob Abdurrahman sich gegen Ajub halter wird; da Englands Einfluß mit dem Sieg des ersteren eng verbunden ist, so wird die nächste Aufgabe sein, den Ajub zu vernichten.“

— Dem „Standard“ wird aus Bombay mitgetheilt:

Das Kabinet telegraphirte sofort an den hiesigen Gouverneur um eine Liste der verfügbaren Truppen und ist es in der That ein glücklicher Zufall, daß vor einer Woche auf die Nachricht von der Desertion der Infanterie des Wali hin eine ansehnliche Truppenmacht vorgeschoben worden ist. Die größten Befürchtungen werden für den Augenblick für die Sicherheit Kandahars gehegt. Der Verlust dieser Stadt würde ein schwerer Schlag für uns und ein schreckliches Unglück für die Einwohner der Stadt sein, da sie sicherlich als Strafe für den freundlichen Empfang unserer Truppen von den Truppen Ghub's geplündert würde, falls sie in deren Besitz gelangte. Militärs erscheint die ganze Angelegenheit unerklärlich. General Burrows hatte vor zwei Tagen gemeldet, daß er sein Lager in eine defensive Stellung bringen werde, und es widerspricht allen Schätzungen der Widerstandskraft britischer Truppen, daß drei Regimenter britischer Infanterie, durch eine Anzahl afghanischer Irreguläre aus einer selbst gewählten und zweifelsohne mit Sturmgräben umgebenen Stellung getrieben werden können. Außer der Infanterie besaß General Burrows drei Regimenter Kavallerie, nebst den 1500 Mann Reiterei des Wali, welche bei der Meuterei der Infanterie desselben treu blieben. Die unter Ghub stehenden Truppen werden auf 12 bis 13 000 Mann geschätzt. Dieselben besaßen 36 Kanonen gegen unsere sechs. Vom Wali, welcher den letzten Berichten zufolge im britischen Lager sich befunden hatte, fehlt es ganz an Nachrichten. Zahlreiche Versprengte waren in Kandahar eingetroffen, wie die letzten Telegramme meldeten. Die Thatsache, daß der Verlust von zwei Kanonen besonders gemeldet wurde, berechtigt zu der Hoffnung, daß die anderen vier Kanonen und ein Theil der Truppen wenigstens im Stande waren, sich vom Schlachtfelde zurückzuziehen. Die Telegraphenlinie ist zerstört worden und wir dürfen uns auf die Nachricht gefaßt machen, daß das ganze Land von Kandahar bis Pichin gegen uns im Aufstande ist.

Rußland.

Petersburg, 31. Juli. Einer offiziellen Meldung aus

Bami von gestern zufolge unternahm General Stobeleff am 13. d. eine Recognoscirung in der Richtung von Geoktepe. Nach der am 17. Juli erfolgten Besetzung von Egrani und Baitrkala unternahm General Stobeleff eine weitere Recognoscirung in der Richtung der Aule Dengli und Geotepe, wobei die Russen auf bedeutende Massen feindlicher Kavallerie stießen und bis zu den äußeren Mauern der befestigten Aule vordrangen. Nach bewirkter Terrainaufnahme und nachdem ein Angriff der Tefinzen zurückgewiesen worden war, kehrten die russischen Truppen am 22. Juli nach Bami zurück. Der Gesamtverlust der Russen im Verlaufe von 9 Tagen betrug 3 Tode und 8 Verwundete. Unterwegs hatten die russischen Truppen dem Feinde großen Schaden durch Vernichtung der Saatvorräthe beigebracht. Die in Geoktepe konzentrirten 10,000 Tefinzen, mit denen sich gegen 700 Mann Truppen aus Merw vereinigen, fangen bereits an, Mangel zu empfinden. Der Gesundheitszustand der russischen Truppen ist ausgezeichnet.

St. Petersburg, 1. Aug. Aus dem Innern werden große Feuersbrünste gemeldet; so brennt gegenwärtig die Stadt Nişan zum drittenmal in einem Monat, dreißig Häuser stehen noch in Flammen. Verschiedene Dörfer sind ganz niedergebrannt; in Brest-Litovsk zerstörte das Feuer 105 Häuser, zwei davon waren aus Stein. — Die Verhandlungen mit China werden am Dienstag beginnen. Der Marquis Tseng wohnt im Botchaftshotel auf der Sergijewskaja. Die russischen Blätter mahnen zur Friedfertigkeit; der „Golos“ meint, man solle nicht der Einflüsterungen des Mephisto Europa Gehör schenken, dem nichts erwünschter kommen könnte, als dieser Konflikt. (Röln. Ztg.)

Türkei.

Nach albanesischen Berichten fand am 28. Juli abermals ein blutiges Gefecht bei Matagash statt. Die Montenegriner waren die Angreifer und wurden mit großen Verlusten bis Solubowze auf montenegrinischem Gebiet zurückgeschlagen. Die Albanesen machten große Beute. — Die Kollektivnote, welche die Somniation in der montenegrinischen Frage stellt, ist redigirt und von allen Mächten gebilligt. Die Ueberreichung derselben steht unmittelbar bevor. (Frankf. Ztg.)

Verschiedenes.

Linz, 29. Juli. Vor drei Wochen meldeten wir, daß der russische Oberst Mazowski-Dobolow sich in den Gasteiner Wasserfall gestürzt habe. Gestern Vormittag nun ist der Leichnam desselben endlich aufgefunden worden und zwar eine halbe Stunde unter Hofgastein im Achseluß. Ein zwanzigjähriger Bauernbursche erhielt für die Eruirung den Entdeckungspreis von 200 Gulden. Die Kommission fand den Leichnam ganz nackt, trotzdem der Oberst mit voller Kleidung in das Wasser gesprungen war. Das Aussehen der Leiche ist gräßlich. Stirne und Nase sind eingeschlagen, der linke Arm bis zum Ellbogen abgerissen.

(Sehr bedenklich.) Bei dem Postamt Mörbrungen kam kürzlich ein Brief als unbefehlbar von S. zurück mit der Bescheinigung des dortigen Postbeamten: „Adressat ist mit Hilfe der Ortspolizei verstorben.“ Das ist zweifellos eine sehr gefährliche Polizei.

(Kinder mund.) Mutter: Gestern hast Du mir solche Freude gemacht, als Du der Erste in der Klasse wurdest, und heute bist Du schon wieder heruntergekommen! Knabe: Aber Mama, eine andere Mutter will doch auch mal 'ne Freude haben.

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise vom Waiblinger Fruchtmarkt

am 31. Juli 1880.

Dinkel per Ctr. — M. — Pf. — M. — Pf. — M. — Pf.
Haber per Ctr. 7 M. 15 Pf. 7 M. 10 Pf. 7 M. — Pf.

Stuttgart. (Vom Wochenmarkt.) Der heutige Markt ist sehr stark besahren; grüne Bohnen in großer Zahl 5—7 Pf. per Pfund, Weißkohl, schöne Waare, 15—20 Pf. per Stück, Rothkohl noch vereinzelt 30—35 Pf. per Stück; die Einmachgurken wurden bisher dem Hundert nach verkauft, auf angebrachten Wunsch mehrerer größerer Abnehmer soll nunmehr der Verkauf nach dem Gewicht stattfinden. Ca. 100 Stück kleinere Gurken = 1 Pfund 30 Pf., ca. 30 Stück größere Gurken = 1 Pfund 25 Pf. An Obst ist zu verzeichnen: Die Franzmadamebirne, Muskateller und Frühgaishirtken. Pflaumen das Pfund zu 12—15 Pf. Kirschchen sind heute wohl die letzten dagewesen. Stachelbeeren vereinzelt, der Korb = 40 Pfund 4 M. — Im Souterrain der Markthalle starker Verkehr in Wildpret: Rehfleisch per Pfund 70—75 Pf., 1 Rehgeschlegel 5—6 M. Junge Gänse 4 M. bis 4 M. 50 Pf. Delikatessenhändler Haag im Souterrain reiche Auswahl zu billigem Preis.

Weinsberg. In dem Weinberg des Hrn. Ochsenwirth Pfuderer von Eglosheim sind gefärbte Frühtrauben in Schemmelsberg anzutreffen.